

Schnäppchenjagd kurz vor der Schließung

UMFRAGE Wir haben uns umgehört, was die Kunden in der letzten Woche der Galeria-Kaufhof-Filiale in der Innenstadt noch einkaufen.

VON LEA-SOPHIE ROHDE

Niedrige Preise, leergefegte Regale. Vor den wenigen Sachen, die es noch gibt, drängen sich Schnäppchenjäger und eine lange Schlange steht vor den Kassen des Kaufhauses. Galeria Kaufhof in der Innenstadt schließt am kommenden Samstag, 17. Juni. Doch was kaufen Nürnberger und Nürnbergerinnen in der letzten Woche vor Ladenschluss? Konnten sie noch ein Schnäppchen machen? Wir haben uns umgehört.

Matthias Moos (28) und Kathrin Anrich (24) aus Aachen sind zum Familienbesuch in Nürnberg und Umgebung: „Wir haben nichts eingekauft. Wir waren aber neugierig, auch wegen der Schnäppchen. Da sind wir vor allem durch die Werbung drauf aufmerksam geworden. Und allgemein haben wir die Berichterstattung zur Schließung schon mitbekommen, aber nicht speziell von der hier in Nürnberg.“



Matthias Moos (28) und Kathrin Anrich (24) aus Aachen sind zu Besuch in Nürnberg und neugierig, was Galeria Kaufhof noch bereithält.



Der Mathe- und Physiklehrer Alexander Yurzchikhin (61) aus Nürnberg ist bei seinem Einkauf fündig geworden.

Alexander Yurzchikhin (61) ist freiberuflicher Mathe- und Physiklehrer aus Nürnberg: „Ich habe für mein Homeoffice einen Stuhlhalter geholt und für meine Tochter einen Kosmetikspiegel und ich habe definitiv ein Schnäppchen gemacht, die Preise sind schon unglaublich. Deshalb bin ich auch ins Kaufhaus gegangen. Ich habe erwartet, dass die Preise jetzt niedrig sein könnten. Es ist schon dramatisch, Galeria Kaufhof war für mich immer eine Möglichkeit, alles zu kaufen, was ich brauche. Ich habe hier immer meine Druckerpatronen geholt, nun weiß ich nicht, wo ich sie kaufen soll.“



Alexander Brib (46) aus Nürnberg hat nicht nur an sich gedacht, sondern auch eine Kette für seine Frau gefunden.



Klothilde Scharf (61) aus Nürnberg hat einige Schnäppchen machen können. Sie findet es aber traurig, was aus Galeria Kaufhof geworden ist.

Alexander Brib (46) aus Nürnberg: „Ich habe noch ein Geburtstagsgeschenk für meine Frau gebraucht und bin daher zu Galeria Kaufhof gegangen. Ich dachte, ich könnte ein Schnäppchen machen. Eigentlich wollte ich eine Uhr für sie holen, aber da gab es schon nichts mehr. Viele suchen, aber finden nichts.“

schade, dass der Kaufhof zumacht, ich habe da immer sehr gerne eingekauft.“

Claudia Dörschner (63) aus Nürnberg: „Ich wollte einfach mal schauen, ob es noch was Brauchbares gibt, – und ja, ich habe schon nach Schnäppchen geschaut. Aber es war schon alles ziemlich leergefegt. Ich finde es sehr

Klothilde Scharf (61) aus Nürnberg: „Ich habe zwei Jeans, einen Hut, eine Leggings und einen Gemüseschneider gekauft. Ich wollte einfach mal schauen, was es noch so gibt, weil der Laden ja schon bald schließt. Es war aber sehr ausgeräubert. Ich finde es

total schade, dass der Laden zumacht, ich bin da gerne einkaufen gegangen. Hier und auch in Nürnberg Langwasser. Ich finde es außerdem total traurig, dass jetzt mit hochwertigen Sachen so umgegangen wird, als ob sie Müll wären. Das finde ich ganz, ganz schlimm. Ich habe vor vielen Jahren auch selber mal für dieses Unternehmen gearbeitet. Da war es noch viel schöner und ich finde es

schlimm, wie der Kaufhof heruntergewirtschaftet wurde.“

Heidi Graf (67) aus Nürnberg: „Ich habe zwei Hosen und eine Handtasche gekauft und ein ziemliches Schnäppchen gemacht. Ich habe immer da eingekauft und in den letzten Wochen auch immer mal wieder hereingeschaut. Ich bin glücklich, dass ich noch das gefunden habe, wonach ich

gesucht habe. Es ist nämlich schon sehr ausgeräubert und fast nichts mehr da. Ich finde es furchtbar schade, dass er zumacht. Es gibt ja keinen Laden in der Stadt mehr, in dem man in meinem Alter etwas Gutes findet. Ich bestelle nämlich nichts im Internet und jetzt wird es immer schwieriger, in der Stadt irgendetwas zu kaufen, es gibt ja eigentlich nichts mehr. Das finde ich schade.“

Bereits mehr als 2,5 Millionen Euro für Charkiw

SPENDEN Partnerschaftsverein leistet viel praktische Hilfe - bis hin zur Beschaffung und dem Transport von Generatoren

Die Menschen in der Ukraine – und gerade auch in Nürnbergs Partnerstadt Charkiw ganz in der Nähe der Grenze zu Russland – müssen weiterhin oft Zuflucht in Kellern und U-Bahnhöfen suchen. Und doch machen sie sich längst immer wieder daran, Zerstörtes wieder aufzubauen – mit erstaunlichem Mut und unbeugsamem Willen.

durchaus anhält, berichtet Antje Rempe, die Vorsitzende des Partnerschaftsvereins Nürnberg-Charkiw. Nach ihren Informationen leben wieder mehr als eine Million Menschen in der Stadt, etwa zwei Drittel der ursprünglichen Einwohner.

Das findet sogar schon Ausdruck in Kunstwerken – wie etwa Fotomontagen von Dora Ostrovsky: In ihren Bildern lässt sie Bunnys auftreten; die Zeichentrickfiguren stehen bei ihr für Mut und Witz, Verstand und die kesse Art, aus schwierigen Situationen herauszufinden – wie es die Bürger auch in Charkiw versuchen. Bilder der 35-Jährigen und von 13 weiteren Künstlerinnen und Künstlern waren bis vor Pfingsten in einer ukrainisch-deutschen Ausstellung unter dem Titel „Freude“ im Heilig-Geist-Haus am Hans-Sachs-Platz zu sehen.

Einen zumindest indirekten Treffer abbekommen hat auch das „Nürnberg Haus“ in Charkiw – wobei dieses Kulturzentrum „nur“ eine Etage belegt. „Wir hatten kaputte Fenster“, sagt Rempe; der Betrieb und das Angebot in dem Zentrum werden von dem Verein entscheidend mitgetragen und unterstützt. Längst werden dort auch wieder Deutschkurse und Fortbildungen angeboten, zum großen Teil allerdings weiter online – bei hoher Nachfrage.

von Generatoren aus dem früheren Kernkraftwerk Grafenrheinfeld, damit ein früheres Heizwerk in Charkiw wieder in Betrieb genommen werden kann.

Daneben konnten bisher weit über 1000 gebrauchte und gespendete Klinikbetten von Nürnberg aus nach Charkiw wie auch in andere Landesteile geliefert werden. Der Bedarf ist weiter hoch – vor allem zur Versor-

gung von Kriegsverletzten. Insgesamt konnten über den Partnerschaftsverein bereits Hilfen im Umfang von rund 2,5 Millionen Euro geleistet werden. Spenden sind selbstverständlich jederzeit willkommen und werden weiter dringend benötigt (Partnerschaftsverein Charkiw-Nürnberg, IBAN DE 12 7605 0101 0001 3500 57).

WOLFGANG HEILIG-ACHNECK



Fotomontagen von Dora Ostrovsky zeigen, wie Bunnys zerstörte Gegenden in der Ukraine wieder aufbauen.

Alltagshelfer für Senioren

Bei einem Vortrag am Donnerstag, 15. Juni, um 14 Uhr im Clubraum des Seniorentreffs Bleiweiß, Hintere Bleiweißstraße 15, geht es um Alltagshelfer für Ältere. Die allermeisten Menschen wünschen sich, so lange wie möglich selbständig in der vertrauten Umgebung wohnen zu bleiben. Um diesen Wunsch nach Möglichkeit zu erfüllen und im Alltag zu unterstützen, gibt es verschiedene Hilfsmittel. Dr. Rainer Abendt, Mitglied des Stadtseniorenrats im Arbeitskreis Wohnen, führt in die Thematik ein und beantwortet gerne Fragen zum Thema.

Um eine Anmeldung unter der Telefonnummer (0911) 2 31-82 24 oder -82 32 oder per E-Mail an seniorentreffs@stadt.nuernberg.de wird gebeten.

Unter den hier genannten Telefonnummern gibt es außerdem auch weitere Auskünfte zum Veranstaltungs- und Kursprogramm des Treffs Bleiweiß. Programmbroschüren liegen an den folgenden Stellen zur kostenlosen Mitnahme aus: Treff Bleiweiß, Hintere Bleiweißstraße 15, Treff Heilig-Geist, Spitalgasse 22, und Infothek des Seniorenamts, Hans-Sachs-Platz 2. **vnp**